

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausbreitung und Herrlichkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Funffzehende Capittel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-199657

Das Funffzehende Capittel.

Abtheilung.

I. Ubergang zu dem letzten Punct / von dem Frieden der Kirche und Vermehrung der geistlichen Gaben redend. II. Wie diese Sache aus den vorigen Argumenten folget. III. Werden zu einem fundament dieses Haupte Satzes genauer fürgestellt Apocalypf. Cap. 19. 20. und 21. und gezeiget / daß daselbst von dem letzten Gerichte nicht geredet wird: Und erstlich wird solches aus Apocal. 19. verl. 5/ 6/ 7/ 8. be wiesen. IV. Näher Befestigung aus Apocal. 19. verl. 17/ 18/ 19/ 20/ 21. daß das Gerichte über den Anti-Christ / für dem jüngsten Gerichte hergeheth. V. Nähere Befestigung aus Apocal. 20. VI. Ubergang zu der Beschreibung des Zustandes der Kirchen in den letzten Tagen des Neuen Testaments / Apoc. 20. 21. VII. Beweis daß solche Ausdrückungen / welche in dem vollen Verstand auff den Himmel sich schicken / auch der Kirche auff der Erden zugeeignet werden. VIII. Wird näher fürgestellt / worinnen der Streit eigentlich bestehet. IX. Merckwürdige Anmerckung X. Neue Anmerckung von nicht geringerer Wichtigkeit. XI. Kurze Erklärung des 21. Capittels Apoc. zum Beweisehum des Zwecks des Authoris. XII. Schließliches Urtheil von diesem Capittel.

I.

Wz gehen dann zu unserm letzten Hauptstück über / nemlich kürzlich zu beweisen / daß der Kirche Gottes ein sicherer Friede und Ruhe von den Verfolgungen und Hindernissen des Fortgangs des Königreichs / verheissen ist / dergleichen sie noch nie zuvor gehabt hat / und welcher auch durch keine Verfolgungen für dem jüngsten Tage wird unterbrochen werden. Dieses ist das erste: Zum andern auch um zu zeigen und zu beweisen / daß die Erkantnuß und Geistliche Gaben auch eine wohl eingerichtete Übung der Kirchen-Regierung / nach dem fernern Fall des Anti-Christis und der Bekehrung der Juden / in viel vollkom-

A

vollkom-

vollkommenen Masse anwachsen werden. Und / dieweilen wir hier von zukünftigen Dingen reden / müssen wir behutsam seyn / etwas speciales von der Art und Weise dieses Friedens / oder desselben Zufalls zu determiniren / welches nicht deutlich aus denen Weissagungen kan bewiesen werden / und solange wir uns an dieselbe halten / sind wir keiner Vermessenheit oder Hochmuths zu beschuldigen : gleichwie wir auch auff der andern Seiten / wann wir die deutliche Erklärungen des Worts Gottes sehen / welche uns einen solchen Zustand der Kirche verheissen und durch Simbilder für Augen mahlen / uns sorgfältig für Unglauben müssen hüten / so durchgehends daraus entstehet / daß wir Gottes Gedanken und Wege nach denen unserigen abmessen / und nach den gegenwärtigen sichtbaren Dingen urtheilen / und wann wir keine wahrscheinliche Mittel sehen / daß wir alsdann Gottes Allmacht beschräncken. Aber wie bald kan doch Gott den Zustand der Sachen verändern. Lasset uns dann nicht mit dem Ritter sagen : Wann gleich Gott Fenster am Himmel machte / wie könnte solches geschehen ? auff daß wir nicht mit ihm in der Pforte der Glückseligkeit getreten werden. Wir wollen dann diese Puncten untereinander / nachdem sie in denen Texten gebräuchlich fürkommen / verhandeln.

II. Ob wir dann gleich sonst keine Beweis-Gründe dieser Meynung hätten / als die / so von dem Fall des Anti-Christi und der zukünftigen Bekehrung der Juden / und dem Eingang der Fülle der Heyden können genommen werden ? so könnten wir doch diesen Haupt-Punct leichtlich befestigen. Dann / wann der Anti-Christ / welcher über viel Länder herrschet / dermassen fällt / daß sein Thron ausgerottet wird / und die Könige so es erst mit dem Thier hielten / nun im Gegentheil die Zure entblößen und mit Feuer verbrennen / und wann allerhand Nationen in einer vollen Masse sich zu der Kirche begeben / dermassen / daß das Königreich Christi in der Welt ausgebreitet ist / wie die Sterne an dem Himmel ; Wann (sage ich) die Königreiche der Welt Christi werden / und die Juden aus allen Theilen der Welt versamlet werden und zu der Kirche kommen / so siehet ein jeder gnugsam / daß solches nicht geschehen kan / wann die Unordnung und Verwirrung der Sachen / so gegenwärtig in der ganzen Welt Platz hat / in demselben Stande bleibt. Dann so

so würden die weltlichen Monarchien und Gewaltigen / ihre Thüren für der Predigt des Evangelii zuschließen; Und ehe und bevor sie dieselbe öffnen / kan die Fülle der Heyden nicht eingehen. Der Christliche Leser beliebe nur sich der Argumente zu erinnern / welche wir aus Dan. 2. und 7. und 11. und 12. Capittel / wie auch aus Apocal. 18. vortbracht haben.

III. Dierweilen man uns aber Streit erregt wegen der Meynung und Verstand des 19. Capittels und auch der folgenden 20. 21. und 22. welche einige von dem letzten Bericht und dem Zustand der verherrlichten Kirche wollen ausgelegt haben / und diese Capittel doch sehr kräftig seynd diesen befriedigten und gereinigten Zustand der Kirche fürsustellen und zu befestigen / so wil ich kürzlich davon etwas vortstellen.

Nachdem der Prophet beschrieben hat die herrlichen Lobgesänge einer grossen Schaar über den Fall des Anti-Christi (worunter auch die 4. Thiere und 24. Aeltesten ihre Melodie mengen) so ist nun die Frage / ob die Dinge von welchen nach der äussersten Verwüstung des Throns des Anti-Christi gezeigt wird / daß selbige in der Kirche Platz haben werden / solche Eigenschaften haben / daß sie den Zustand der triumphirenden Kirche droben in dem Himmel ausdrücken? Wir sagen nein; die Ursach warum wir dieses läugnen / ist: **Erstlich** / weilen wir es Vermessen zu seyn achten / etwas mit ja zu bekräftigen / es sey dann daß solches in dem Text klar sey; Nun aber / wer kan mit einem einigen Wort aus dem Text beweisen / daß hier von der Himmlischen Herrlichkeit / nach der allgemeinen Auferstehung geredet werde? dero halben muß man dann zum wenigsten in gemeinen Ausdrückungen bleiben / und nichts ungewiß beschräncken. Gleichwie zum Exempel / wann Gott / der Gott Abrahams / Isaacs und Jacobs genennet wird; Und wann denjenigen die da glauben / das Recht des ewigen Lebens verheissen wird / so muß man sich hüten diese Verheissungen zu dem Himmel zu beschräncken / sondern muß dieselbe in ihrer weitläufftigen Bedeutung einnehmen. Zum zweyten / so sind auch augenscheinliche Kennzeichen / daß hier nicht von der verherrlichten Kirche im Himmel / nach der allgemeinen Auferstehung der Todten geredet werde. Lasset uns die Worte von dem 5. Vers an daher sehen. **Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unsern Gott**

alle seine Knechte / und die ihn fürchten beyde klein und groß. Dasselbst stehet nicht / daß die Stimme / zu denen die im Himmel verherrlicht waren / geredet habe / so kan auch aber das nicht weißlich gesagt werden / daß in dem Himmel nach dem Tage der Auferstehung / eine aufweckende Stimme von dem Thron / die Verherrlichten zum Lobe Gottes auffzumuntern / kommen würde. Es ist dann klar genug / daß hierdurch der Ausfluß der Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes und des Evangelii / so von dem Thron Jesu Christi herfließen / ausgedrückt wird / so daß diese Stimme von dem Himmel zu denen die auf Erden sind und zu dem himmlischen Bürgerrecht gehören / herab gehet. Siehe einmahl Apoc. Cap. 4. und 5. Und von dem Stuhl gienget aus Stimmen 2c. Überdas wird hier geredet von Knechten Gottes / die ihn fürchten. Gewißlich / die Furcht Gottes ist eine Beschreibung / nicht des Dienstes so die Engeln / nebst denen Geistern der vollkommenen Gerechten / Gott dem Herrn droben in dem Himmel leisten ; sondern des Dienstes Gottes Viatorum derer Wandersleute und Fremdlinge auff Erden / wie man redet. Welches auch durch den Unterscheid zwischen klein und groß befestiget wird. Nirgend wird man lesen / daß die Engel eigentlich Gott fürchten ; sondern die Heiligen / welche ihre Schwachheit / Sterblichkeit und Nichtigkeit erkennen / eine billige Furcht / Gott weder mit Worten noch mit Wercken zu erzürnen / haben / und für Sünden sich hüten.

Der sechste Vers redet also : Und ich hörete eine Stimme großer Wasser / und als eine Stimme starker Donner / die sprachen : Halleluja. Dann der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Aus diesen Worten ist abermahl klar / daß daselbst von demjenigen was nach dem jüngsten Tage werde geschehen / nicht geredet wird : dann entweder müssen wir die Vergleichung derer Worte nicht achten / oder so dieses geschieht / erhellet es ja aus Apoc. 14. daß solche Stimmen der Wasser und Donner / bedeuten Stimmen des Evangelii durch den Mund vieler Menschen / und wunderliche Thaten / die Gott mit Gnaden und Staffeln / zur Fortsetzung der Wahrheit in seiner Kirche sehen und hören läset. Hier kommt zu dasjenige / was hier gesagt wird / der Herr hat das Reich eingenommen / oder hat als König geherrschet / muß verglichen werden mit Apocal. 11. 17. woselbst in der letzten Posaune die

die

die Königreiche der Welt Christi werden. Welcher Ort nicht von einem Gericht über Lebendige und Todte / redet / sondern allein von Todten / die geistlich todt sind / und wie wir bewiesen haben / nicht ein Wort von dem jüngsten Gericht / wohl aber eine solche Unterwerfung der Königreiche der Erden / als wir behaupten / in sich hat.

Und gewisslich die Dinge / welche nur eine Vorbereitung zu dem Hochzeitmahl des Lammes / das ist zu dem herrlichen überhimmlischen Zustand fürstellen / die können die Hochzeit selbst in dem vollen Grad nicht beschreiben. Siehe hier alle die Worte zeugen von dem was wir sagen verl. 7. 8. 9. **Lasset uns freuen und frölich seyn / und ihm die Ehre geben: Dann die Hochzeit des Lammes ist kommen und sein Weib hat sich bereitet.** Und so pfleget man nach einer Prophetischen Redensart / welche hier bereits Cap. I. und 7. und durchgehends gebraucht wird / zu sagen / daß etwas kommen sey / wann es für der Thüre stehet: Welches erhellet / dieweilen er daselbst erklärt durch die Worte / **sein Weib hat sich bereitet.** Verl. 5. und 8. spricht er: **Und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und weißer Seiden** [die Seiden aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.] Also die Worte die Gerechtigkeit / oder die Rechtfertigungen der Heiligen / δικαιώματα, bedeuten / die Zeichen und Beweisthümer / daß sie wahrhaftig vor Gott in Christo gerechtfertiget seyn: welches alles auff den Zustand der Kirche Christi auff Erden sich schicket. Und in dem 9. Vers erklärt er sie auch als Berufene zum Abendmahl des Lammes 2c. Und so ist dann hierin kein Jota, welches auff den jüngsten Tag stehet.

IV. Damit wir aber jedennoch sehen möchten / daß der Geist Gottes deutlich anweist / daß das Gerichte so über dem Thron des Ehieres und seinen Anhang gehen würde / nicht allererst das Gerichte des jüngsten Tages / sondern ein vorhergehendes Gerichte sey. So zeigt er uns dasselbe in einem neuen Sinnbild. Darinnen kommt für der Herr Jesus das Wort Gottes / **trottende die Kelter des Zorns Gottes und vergeltende seinen Feinden die Rache / so auff dem Haupt des Anti-Christis bleiben würde.** Darauf kommt verl. 17. **Ein Engel / welcher in der Sonne stehet / schreyet mit grosser**
 R 3 Sem

Stimme / und sprach zu allen Vögeln / die mitten durch den Himmel flogen : Komt und versamlet euch zu dem Abendmahl des grossen Gottes. Merck an / daß hier durch alle Vögel des Himmels keine Teuffel verstanden werden / gleichwie einige wollen / dann niemahls wird diese Redensart in diesem Verstand gebraucht. Warum solte der Geist Gottes die Teuffel nennen / Vögel / die mitten durch den Himmel fliegen und sie zu dem Abendmahl des grossen Gottes würdigen. Wo ist doch irgend ein Merckmahl von dergleichen ungerihten Redens- Art in der ganzen heiligen Schrift zu finden? Auch in dem folgenden Cap. 20. verl. 10. erhellet klärllich / daß auch selbst der Teuffel in seinem Triumph alhier herumgeführt wird. Es wird dann gnugsam verstanden aus Esaia Cap. 56. verl. 9. welches diese Vögel des Himmels seynd / er nennet sie das selbst die wilden Thiere des Feldes und des Waldes / und solche nennet er Raub- Vögel / Cap. 46. verl. 11. nemlich Barbarische Nationen und Völcker. Das Abendmahl / wozu sie genöthiget werden / ist nicht dasselbe / welches das Abendmahl des Lammes / genennet ist ; sondern das Abendmahl des grossen Gottes / in welchem GOTT seine Feinde / und sonderlich den Anti-Christ allen Völkern zum Raub geben / und den Seinigen ein angenehmes Schauspiel an ihrem Untergang fürstellen würde. Welches er anweist verl. 13. Auff daß ihr esset das Fleisch der Könige / und der Haupteleute 12. Woraus augenscheinlich erhellet / daß diß Gerichte / wodurch der Anti-Christ und die Seinigen ein Raub vor wilde Nationen werden / nicht ist das letzte allgemeine Gerichte. Hierauff beschreibet er nun das Gerichte selbst verl. 19. und 20. Und ich sahe das Thier / und die Könige auff Erden / und ihre Heere versamlet / Sreit zu halten mit dem der auff dem Pferde saß / und mit seinem Heer. Und das Thier ward gegriffen / und mit ihm der falsche Prophet ... diese zwey wurden in den feurigen Pfuhl geworffen / der mit Feuer und Schwefel brandte. Es ist merckwürdig / daß die letzte That / welche für diesem Gerichte über das Thier hergethet / ist ein grosser Anzug gegen die Kirche / welche zuvor zu seinem Platz Armageddon (gleichwie unsere Übersetzer anmercken) angewiesen ist. so muß dann nach der Meynung unserer Widersprecher wahr seyn / daß

daß

daß das letzte Gericht erst den Streit in Armageddon endigen wird : und zum andern / daß vor dem letzten Gericht der Thron des Antichrists nicht wird ausgerottet seyn : gerade entgegen der Meynung unserer Commentatorum und gegen alle die vorhergehende Beweissthümer / und es ist gewiß / daß der Streit in Armageddon der Welt kein Ende machen wird / sondern daß die Sieg- und Feldzeichen der Überwindung in diesem Streit / die Heiligen auff Erden erfreuen und ergehen werden / und zum Vortheil der Kirche gereichen. Siehe Apocal. Cap. 16. verl. 18. 19. 20. 21. und verglich Joel 3. verl. 2. 18. 20. 21. und dasjenige welches wir davon in den Ketten der Prophetischen Gottesgelehrtheit angemercket haben.

Was nun das Gericht über das Thier und den falschen Propheten selbst betrifft (das ist über die Antichristliche Menge und über die Geistlichkeit / so dieselbe verführet) so wird dasselbe genennet ein lebendiges werffen in den feurigen Pfuhl. Welches bereits anfanglich geschieht nach der Erklärung Esais 66. Ihr Wurm wird nicht sterben und ihre Feuer wird nicht verlöschen ; und durchgehends nach der Dräuung / sie haben weder Tag noch Nacht Ruhe die das Thier anbehten / Cap. 14. verl. 11. und daß der Text sagt / daß sie lebendig in den feurigen Pfuhl geworffen worden / beweiset nicht daß hier von dem jüngsten Gericht geredet werde / dann fürs erste gibt es zu erkennen / daß die Straffe des Thiers und des falschen Propheten wird gleich seyn einer lebendigen Verbrennung *Vivi comburium* *non sic probris*. das höllische Feuer Matth. Cap. 5. an welchem Ort gezeigt wird / daß ob schon die Feinde und Verfolger der Kirche Gottes wie ein Glas und todter Leichnam / in der äußersten Verachtung bey Gott und seinem Bolek würden seyn / daß dennoch ihr Wurm unsterblich seyn würde. Diese Meynung wird auch klar widerlegt durch die folgende Worte verl. 21. Und die andern wurden erwürgt mit dem Schwerdt des / der auff dem Pferd saß / das aus seinem Munde gieng / und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch. Dann wie kan gedacht werden daß dieses eine Beschreibung des allgemeinen Gerichts seyn könne ; wie ist der Unterscheid in der höllischen Straffe so groß / welcher machen würde / daß das Thier mit Feuer verbrant und die andern Verdammten mit dem Schwerdt

Schwerdt

Schwert würden getödtet werden? Es wird ja insgemein diese Straffe genant die Straffe des höllischen Feuers. Er wird mit Feuerflammen Rache geben über alle so Gott nicht erkennen. Was ist es dann zu sagen: Die übrigen wurden mit dem Schwert getödtet? Und Lieber was für Vögel würden alsdamm von ihrem Fleisch satt werden? Wie lang wird dann noch der Teuffel (den einige durch die Vögel verstehen wollen) Staub zu seiner Speise haben und sich in der Langmuth Gottes / so ihm die Ketten seiner Fürsichung los läffet / vergnügen / wann diese Langmuth wird ein Ende haben / und er in die Hölle geworffen seyn. Diese Lebendige Verbrennung muß nothwendig verglichen werden mit dem 18. Capittel verl. 8. alwo von der trotzigigen Babel gesagt wird: Und sie wird mit Feuer verbrandt werden.

V. Eben derselben Gattung ist auch das 20. Capittel der Offenbarung Johannis / welches wir alhier wiederum aufs neue zu erklären nicht fürgenommen haben / sondern nur kürzlich anmerken wollen. Nachdem die 1000. Jahre / für den Anti-Christ bestimmet / geendiget waren / und man nach der Reformation begunte eine neue Auferstehung von den Todten in der Welt anzuschauen: so erzehlet der Apostel sein Gesicht / welches hier fürnehmlich und füglich fürbringt verl. II. 15. Verl. II sagt er also: Und ich sah einen grossen weissen Stuhl / und den der darauff saß / für welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel / und ihm ward keine Sünde erfunden. Es ist anmercklich / daß dieser grosse weiße Stuhl oder Thron / und das Gerichte / welches Christus auff demselben sitzend / ausführet / eben dieselbigen Dinge sind / so uns Daniel Cap. 7. verl. II. 14. beschrieben werden. Welches wir daseibst bewiesen haben / ganz von dem letzten Gericht unterschieden zu seyn. Und diß flehen des Himmels und der Erde ist eine klare Beschreibung des Falls des Anti-Christis (und aller streitenden Macht gegen die Kirche) welche Stätte nicht mehr wird gefunden werden. Daniel 2: 25. Und Esaias spricht noch Cap. 24. verl. 23. Und der Mond wird sich schämen / und die Sonne wird mit Schanden bestehen / wann der Herr Zebaoth König seyn wird auff dem Berge Zion / und zu Jerusalem: und vor seinen Aeltesten in der Herrlichkeit. Diß flehen der Berge

Berge und Insuln muß man auch vergleichen mit der Siebenden Po-
saune und der letzten Schaafe. Apocal. II. 15. 19. und 16. 20. 21.

Und (spricht Johannes) ich sahe die Todten beyde Klein und
groß vor GOTT stehen: er redet hier von keinem algemeinen Gericht
der Lebendigen und Todten / sondern von den Todten die geistlich todt
unter der Macht des Anti-Christis zuvor gehalten waren / von welchen
Todten er gesagt hat verl. 5. Die andern Todten wurden nicht wie-
der lebendig / bis daß die 1000. Jahr vollendet waren: diß ist die
erste Auferstehung. Womit er deutlich anweist / daß man diese
von der letzten Auferstehung der Todten unterscheiden muß; Und so
haben wir auch bewiesen / daß also Dan. 12. und auch Ezech. 37. Cap.
müssen verstanden werden. Und verglichen mit Johaa. Cap. 5. verl. 25.
Die Todten beyde Klein und groß stunden für GOTT: niemand
aber wird am jüngsten Tage um gerichtet zu werden vor GOTT stehen /
der todt ist: sie werden erst alle auffgeweckt seyn; Warum will man
doch so unverständlich und ohne nachdenken den Buchstaben andringen?
dann ein Mensch stehet vor dem HERN / wann er nemlich das Ewan-
gelium höret predigen. Darauff wurden die Bücher auffgethan.
Wir hören hier von einigen Gottesgelehrten sagen / daß dieses die Bü-
cher der Gewissen seyn. Gewißlich diese Menschen machen mehr
Bücher / als die Heilige Schrift. Wo wird das Gewissen ein Buch
genant? diß ist dann das Evangelium nach welchem GOTT die verborg-
ene Dinge des Herzens richtet / sowohl hier als an dem jüngsten Tage.
Rom. 2: 16. Es sind die 2. Zeugen: die Bücher Moses und der Pro-
pheten / und der Aposteln. Dieses ist dann eine klare Beschreibung der
Predigt des Evangelii in der Welt / unter allen Völkern / selbst der
jenigen / welche zuvor in der dicken Finsternuß der Anti-Christischen
Inquisition, GOTTES Wort zu hören verhindert waren. Und nebst
diesen Büchern wird noch ein ander Buch des Lebens auffgethan:
welches eine Beschreibung ist des ewigen Testaments und Rathschlusses
GOTTES / dieses Inhalts / daß er in diesen Tagen / der Welt eine
Auferstehung aus den Todten und ein neues Leben würde geben / wel-
ches man in denen Tagen durch den Ausgang und Erfüllung selbst wür-
de bewarheitet sehen. Der Anti-Christ hat zuvor die Heiligen verdammet
und getödtet; nun aber würde man das Buch des Lebens offnen / und ihr

S

Namen

Namen deutlich darinnen lesen: man würde nicht mehr Lebendige tod / noch todte Menschen lebendig nennen / welches wir comparative verstehen müssen / nemlich / nicht mehr / gleichwie zuvor unter dem Antichrist und in den finstern Zeiten geschehen war. Gott würde alsdann offenbahren / wen Er auffgeschrieben habe zum Leben zu Jerusalem: die deutliche Erklärung dieser Redensart habt ihr Esa. 4. verl. 3. Die Todten wurden gerichtet nach ihren Wercken / nemlich aus dem Wort Gottes: nach den in den Büchern geschrieben war. Er gehet fort verl. 13. Und das Meer gab die Todten / die darinnen waren / und der Tod und die Hölle gaben die Todten die darinnen waren. Das Meer ist überal in dieser Offenbarung das wüste Heydenthum. Der Tod ist die geistliche Macht durch falsche Lehren zu verderben: gleichwie ihr klar sehet Apocal. Cap. 6. verl. 8. Des Namens / der auff dem fahlen Pferd saß / hieß Tod. Die Hölle bedeutet die zwingende Macht / die Menschen in der Herrschafft dieses Todtes zu behalten. ibid. dis wil dann nichts anders sagen / als daß alle die Feinde durch die Macht Christi würden bezwungen werden / daß sie die Völcker nicht länger in ihrer Gewalt durch Irthümer und Gewissens Zwang würden halten können.

Und wann dieses geschiehet / alsdann werden der Todt und die Hölle in den feurigen Pfuhl geworffen. verl. 14. Welche Worte uns wiederum einen klaren Verweiß geben / daß alhier von dem letzten Gerichte nicht geredet werde. Weilen diejenigen / die in dieser Meynung stecken / nothwendig die äußerliche Schaale und Buchstaben andringen müssen. Hier aber kan solches keine statt haben: dann wie kan der Todt / der seine Todten gab / gesagt werden / in den feurigen Pfuhl geworffen zu seyn? und wie kan die Hölle / die der feurige Pfuhl (nach dem Buchstaben genommen) selbst ist / gesagt werden / in den feurigen Pfuhl geworffen zu seyn; dann dis ist nach dem Buchstaben / zu sagen / daß die Hölle in die Hölle geworffen sey: sehr wohl aber kan dieses verstanden werden von einem Gerichte Gottes über die Personen und geraubten Herrschafft derjenigen / welche die Menschen in den Pforten der Hölle / durch falsche Lehren und Gewissens Zwang beschloffen hielten.

VI. Lasset uns nun auch einmahl sehen / auff was für eine Art und Weise uns Johannes in seinem 21. und 22. Capittel den Zustand der

der Kirche Gottes / nach dieser letzten Ausrottung des Throns des Anti-Christi / beschreibet. Dieses ist streitig / ob hier in dem folgenden der Zustand der Kirche Christi / solchergestalt / wie dieselbe nach der allgemeinen Auferstehung mit Christo herrschet und triumphiret droben im Himmel / nachdem sie den sterblichen Leib wird abgelegt haben / beschrieben werde ; oder / ob die Kirche Christi hier in dem Zustand / in welchem selbige / nachdem die Macht des Anti-Christi und ihrer Feinde überwunden / sich hier auff Erden zubereitet / von Christo in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen zu werden / beschrieben werde. Zu welcher Untersuchung wir voraus setzen diese Beschränkung und Erinnerung : daß / wann einige Ausdrückungen vorkommen möchten / welche in der allerfürtrefflichsten Bedeutung in dem Himmel nach der allgemeinen Auferstehung erst werden erfüllt werden / (welches wir offenherzig bekennen) dennoch unsere Meynung ist / daß alle die Ausdrückungen auff gewisse Weise auff die Kirche der letzten Zeiten sich schicken können / und daß dieselbe in einem vollkommenern Verstande / als jemahls zuvor der Kirche können zugeeignet werden / da dieselbe nun in den letzten Zeiten ist Candidata Regni Gloriz , eine Braut Christi ihrem Mann zubereitet / von ihm in die Herrlichkeit aufgenommen zu werden.

VII. Und dieses erhellet deutlich / daß solche Ausdrückungen / welche die volle Herrlichkeit zu erkennen geben / der Kirche / die auff Erden ist / können zugeeignet werden. Erstlich / weil durchgehends die Seligkeit / so die Heiligen nur in Hoffnung besitzen / ihnen absolute zugeschrieben wird / weil der Glaube die Wurzel derselben ist / und wer an den Sohn glaubt / hat das ewige Leben / und die Unsterblichkeit. Zum andern / weil die Wohlthaten / so Christus über seine Kirche ausgegossen hat / sind eine Quelle des lebendigen Wassers / welches in das ewige Leben quillet. Johan. 4. (siehe Dan. Cap. 12. verl. 12.) so daß ihr Licht fortgehet bis zum vollen Mittag. Zum dritten / dieweilen nunmehr nach der Ausrottung der Tyrannen und Gottlosen / keine neue Verfolgungen zu erwarten waren / so werden täglich aneinander verknüpft die Anfänge der Herrlichkeit der Kirche Christi auff Erden / mit der Vollkommenheit derselben in dem Himmel. Dahero die Braut mit herglichem Verlangen wünschet / Ja Amen / kom bald HERR JESU ; Und dieses / nachdem sie

sie alle die gemeldete Wolthaten empfangen hatte. Siehe Cap. 22. verl. 20.

VIII. Dieses würde dann der Streit seyn / ob Johannes hier eine Kirche / die in den Himmel versetzt ist / als den fürnehmsten Unterwurf seiner Reden beschreibet / und ob dieses mit seinem Zweck überein komme / und mit dem Zusammenhang mit den vorigen Capitteln fließe ; oder ob der fürnehmste Unter- oder Vorwurf seiner Reden und Beschreibung der Kirche Christi auff Erden / nachdem der Anti-Christ ausgerottet ist / seyn. Dann es würde da eine eitele Subtilität seyn / so jemand / wann Er solche Dinge von der Kirche reden höret / die in ihrer Fortrefflichkeit erst in dem Himmel werden erfüllet werden (als von Seligkeiten von ewigen Leben / von Sättigung / von ewiger Freude / von abwischen der Thränen) daraus urtheilen würde / daß die Meynung eines Propheten wäre / daß man den ersten Grund dieser Ausdrückungen von der allgemeinen Auferstehung solle anfangen. Man muß also sehen / in was vor einer Prophetischen Ordnung die Dinge gestellet sind / und ob solche keine freyere Anfänge haben.

IX. Und dieses ist für allem anzumercken / daß / wann eine einzige Ausdrückung / welche sich auff die verherrlichte Kirche nach der Auferstehung in dem Himmel nicht füget / fürbunt ; So ist daraus klar / daß der fürnehmste und eigentliche Unterwurf / die Kirche droben in dem Himmel nicht seyn kan / ob schon tausend Ausdrückungen darunter vermengelt wären / die den Zustand derer die im Himmel sind / abbildeten. Dann unsere Hoffnung macht uns wohl voraus selig / und laßt uns den Himmel gleichsam anticipiren / aber niemahlen kan der Zustand derer die im Himmel sind und ihre Hoffnung / zurück zu den Dingen die von der Welt sind / kehren ; daß man dahero die vollkommene Verherrlichten / nach einer einzigen Eigenschaft von allen denjenigen / welche eine Unvollkommenheit ausdrücken / beschreiben könnte.

X. Man muß auch anmercken / (welches von uns mehrmalen wahrgenommen ist) daß die Dinge / die nach den äußerlichen Worten scheinen absolute genommen zu werden / dennoch in einer Prophetischen Redtsart und Ordnung / relative, das ist in Beziehung auff andre Dinge müssen genommen werden ; so daß etwas / als wann es absolu-

absolute genommen wird / unwarhafftig seyn kan / welches doch / wann es mit gehöriger Absicht und Beziehung genommen wird / die höchste Wahrheit ist. Zum Exempel (etwas das ausser Streit ist anzuziehen) wann Elais Cap. 54. vers. 9. und 14. verheisset daß Gott seine Kirche nicht mehr scheitern wolle / und daß die Unterdrückung zu ihr nicht nahen solle. Alwo man sehen muß / daß man diese Dinge weißlich auff ihren Unterwurff bringe / und als eine Entgegenstellung der vorigen Unterdrückungen / von welcherer Gattungen er geredet hat / nehme. Und wer dieses nicht wahrnimt / der kan nicht eine einige Weissagung / mit Verstand verhandeln.

Wann ich dann überdas beweise [negative] daß keine einige Ausdrückung in diesen 2. Capitteln sey / die nicht von dem Propheten auff den Zustand des Neuen Testaments in den letzten Zeiten / vor dem Tage des Gerichts / gebracht wird ; Und im Gegentheil / daß unterschiedliche Ausdrückungen / und wohl meistens alle seynd / welche der Heilige Geist nie auff den Zustand derer / die im Himmel sind / füget / so hab genug gethan : Alsdann aber hab ich übrig genug gethan / wann ich zeuge / daß auch die Ausdrückungen demselben nicht wohl können zugeeignet werden. Und dieses ist bereits lange zuvor von mir geschehen : Nun aber / weisen solches dieses Tractätlein erfordert / wil ich dasselbe vielleicht mit noch mehrern Glück und Klarheit kürzlich und mit wenigen Worten anweisen.

XI. Cap. 21. Nachdem von der Ausrottung des Throns des Anti-Christi geredet war : so siehet Johannes einen neuen Himmel und eine neue Erde. Gewiß ist es / daß niemand läugnen wird / daß solches in den Propheten den Zustand des Neuen Testaments / vor dem Untergang der Welt / zugeeignet wird : Siehe nur Hagg. 2: 7. und Esa. 65. und 66. von uns vorhin angezogen. Durch den neuen Himmel und neue Erde muß man dann / zum wenigsten in den angezogenen Orten / einen neuen und herrlichern Stand der Kirche und weltlichen Regierung verstehen : Man kan auch (wie wahr ist) die letzte That der Verwirrung Himmels und der Erden mit Petro anmercken als die Verwirrung aller Dinge in der letzten Auferstehung. Jedoch aber erhellet dieses hier nicht aus dem Zusammenhang. Dann eben ist von uns gezeigt / daß in dem 20. Cap. vers. 11. 15. nicht von dem jüngsten

jüngsten Bericht geredet ist: Dieses halten wir dann hier vor fest gesetzt / um nicht stets dasselbe zu wiederholen. Und die folge zeiget uns dieses auch nicht. Dann die Ursache / die er gibt / warum ein neuer Himmel und Erde war / ist diese / weil der erste Himmel und die erste Erde vergangen / und das Meer nicht mehr war. Klar haben wir bewiesen / daß durch Himmel und Erde Prophetischer weise in der Offenbarung Johannis stets der geistliche und weltliche Stand verstanden worden / und daß das Meer / das wüste Heydenthum / und alle die den Saamen des Worts Gottes nicht empfangen / bedeute. Siehe Cap. 13. verl. 1. u. 2. und 15. 2. Wann war dann der erste Himmel und die erste Erde / und das Meer nicht mehr? als nemlich der vorige Stand der geistlichen und weltlichen Regierung (in welcher Kirche noch die Macht und das Ansehen menschlicher Auctorität und Aergernissen / und Vermengung des Unkrauts mit dem Weizen / und in welcher weltlichen Regierung / Verfolgungen und Unterdrückungen der Kirche / und Unterwerfung dem Reich des Antichristi geherrschet hatten) gewichen seynd / und man nicht mehr siehet ein Meer / in welches man keinen Saamen des Worts Gottes säen / noch keine Kirche pflanzen kan / sondern wann alle Königreiche der Erden Christo werden unterworfen seyn. Und wann Johannes alhier das letzte Gerichte und den Zustand der Welt / nach ihrem Untergang beschreiben wolte / ist keine Ursache / warum er præcise die Verneuerung / allein dem Himmel und der Erde / aber die gänzliche Wegnehmung und Destruction, dem Meer würde zugeschrieben haben. Dann von Petro wird dem Buchstaben nach ein Untergang dem Element der Erde und der Himmeln / sowohl als dem Meer zugeschrieben / 2 Petr. 3. deswegen finde ich mich auch genöthiget / diese Dinge in dem Verstand / als die Krafft dieser Redensarten in denen Weissagungen gilt / zu nehmen.

Hierauff siehet Johannes die heilige Stadt / das neue Jerusalem welches niederkommet von Gott / aus dem Himmel / als eine Braut zubereitet / die ihrem Mann geschmückt ist. So lese ich es über: doch wie wolt ihr es am liebsten haben? so ihr es übersetzt: Ich sahe Jerusalem niederkomend / kan nichts anders daraus geschlossen werden / als daß Johannes sahe den himmlischen Zustand zu uns auff Erden herab fahren; Welches ist die allerherrlichste Beschreibung

bung

dung des Zustandes des N. T. insbesondere wann die Kirche Gottes / und
 der geistliche Stand die allergnaueste Gemeinschaft mit dem Himmel bes-
 kommen hat / und nun nicht mehr gleich ist einer irdischen Stadt die durch
 Bischöffe / und Wächter / mit zwingender Macht und weltlichem Ansehen
 regieret wird. Oder wolt ihr es übersehen: Ich sahe Jerusalem / welches
 niederfähret (welches ich erwehle) so ist das Niederfahren aus dem
 Himmel eine deutliche Beschreibung der Beschaffenheit des Zustandes
 der Kirche des neuen Testaments / welche bereits von den Zeiten der
 Aposteln / nach Christi Sigen zur rechten Hand Gottes angefangen hat /
 aber alsdann erst am allerherrlichsten sich gezeigt / wann dieselbe von den
 vorigen Vergnüssen gereinigt ist. Und wann der Herr allein auff
 dem Berge Zion regieret / vor welchem Sonn und Mond sich
 schämen müssen. Dann so wird die Niederfarth aus dem Himmel /
 als dem Epitheton dem himmlischen Jerusalem hinzu geführt Apocal.
 Cap. 3. vers. 12. Ich will auff ihn schreiben / den Namen der
 Stadt meines Gottes / des neuen Jerusalems / das vom Him-
 mel von meinem Gott hernieder kommt. Es kommt dann gar nicht
 überein mit dem Zustand des Himmels nach der allgemeinen Auferste-
 hung / das Johannes denselben (nach der ersten Meynung) würde nieder-
 fahrend gesehen haben. Eher wäre es wahrscheinlich / das er mit Pau-
 lo in diesen Himmel entzücket war / dann wir werden Christi entgegen
 in den Wolcken gerücket werden. Noch mit der zweyten Meynung:
 dieweilen / wann er den Zustand des Himmels nach dem Untergang
 der Welt hat beschreiben wollen / würde solchergestalt die Ausdruckung
 von dem niederfahrenden Jerusalem nicht allein überflüssig seyn / sondern
 auch Anleitung geben an den himmlischen Zustand der Kirche Christi
 auff Erden in dem Neuen Testament / zu gedanken. Und dieses um so
 vielmehr / weil er bereits vorhin Bürger dieses neuen Jerusalems die-
 jenigen erkläret hat / welche noch auff Erden waren. Siehe Apocal.
 Cap. 3. 12. und 12. 12. Vergleich Hebr. 12. 22.

Diese Stadt sahe er nun zubereitet als eine Braut / die ih-
 rem Mann geschmückt ist. Das Wort ἡτοίμασται / bedeutet
 die Zubereitung zu dem zukünftigen Stand der Herrlichkeit
 mit der Fertigkeit des Gemüths / die dazu gehöret / (siehe Eph. 6: 15.)
 Diese Zubereitung geschieht auff die Stimmen: siehe der Bräutigam
 kömmt / gehet aus ihm entgegen. Und hat höhere Anfänge;
 Als

Als

Als dann ist die Braut zubereitet / wann kein fremder Bräutigam noch fremder Herr mehr über dieselbe herrschet / und wann die Erkenntnis und Gaben Gottes sehr vermehret sind / und wann man nicht mehr etwas vor der letzten Zukunft erwartet / welches ja einem der vorigen Siegel oder Posannen gehöret. Wann man sagt / es ist geschehen / nemlich bis auff die letzte Zukunft Christi und den Tag des Gerichts; alles was nach denen Weissagungen geschehen muste. Also komit uns die Braut Christi als eine Jungfrau / ihrem Mann zubereitet / bereit in dem Reich der Gnaden vor. 2 Cor. II: 2/3/4.

Darauff höret er verl. 3. eine grosse Stimme in dem Himmel / sagende: Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menschen / und Er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volk seyn / und Er wird ihr Gott seyn. Wann wiederum die Vergleichung der einen Weissagung mit der andern nicht vergeblich ist / so können wir Ezechiel fragen / ob durch diese Worte der Zustand des Himmels droben / nach der Auferstehung beschrieben werde? welcher Cap. 43. 7. sagt (nachdem er die Herrlichkeit Gottes in dem neuen Tempel / das ist der Kirche des Neuen Testaments / von Morgen kommend / beschrieben hat) daß dieses seyn würde der Ort des Throns des **HERREN** / woselbst Er wohnen würde unter den Kindern Israel ewiglich: welchen Ort auch unsere Ausleger mit diesem vergleichen. Und anmercklich ist es / daß eben dieser / und alle Orter in den Propheten / die von unserm Apostel Johannes angezogen werden / entweder auff die Kirche des Neuen Testaments insgemein / nach der Himmelfahrt Christi / oder auff die Kirche des Neuen Testaments in den letzten Zeiten insbesondere sehen. So daß die / welche einiger massen gemein seynd / dennoch in der letzten Zeit Ordnung in ihrer Fürtrefflichkeit und vollkommenen Grösse bewahret werden. Vergleich hier 2 Corinth. Cap. 6. verl. 16. Ezechiel beschreibet diesen seinen Tempel in der Zeit Ordnung / nachdem er von der Verderbung Gog und Magogs das ist / der Verwüstere der Kirche Gottes / und von der geistlichen Auferstehung der Juden / geredet hat. Wie eben also unser Johannes alhier thut.

Er zeuget verl. 4. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Welches abermahls keinen Zustand nach der allgemeinen

meinen

meinen Auferstehung ausdrückt / sondern eine That Gottes / wodurch er sie gegen die vorigen Unterdrückungen trösten würde. Wie würde Gott erst nach der Auferstehung ihre Thränen abwischen? die Auferstehung hat sie bereits vollkommen verherrlicht. Und abermahl ist anmercklich / daß eben dieser Ort bey Esa. Cap. 25. verl. 8. der Kirche des Neuen Testaments zugeeignet wird / welche in einem solchen Stande ist / der gewißlich vor dem allgemeinen Gerichte hergehet / das ist eben derselbe Zustand / von welchem wir alhier reden. Dieses sind seine Worte (nachdem er verl. 7. erklärt hat / daß Gott dermahleins die Hülle des Angesichts (oder die Anti-Christliche Regierung) damit alle Völker verhüllet sind / weggethan haben) so sagt er ferner: Er wird den Tod verschlingen ewiglich: und der Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen / und wird die Schmach seines Volks in allen Landen wegnehmen. Und hieraus sind leichtlich zu verstehen die folgende Worte Johannis. Und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Geschrey... dann das erste ist vergangen. Worinnen er uns deutlich auff die gemeldete Weissagung des Esais weist / und auch des Hoseas Cap. 13. und 14. Er wird sie aus der Gewalt der Hölle erlösen. Tod wo ist dein Seachel? Welcher Ort nicht kan bey Hoseas von der allerletzten Überwindung über den Tod am jüngsten Tage verstanden werden / gleichwie aus verl. 15. erhellet: siehe auch Esaiz Cap. 65. verl. 16. Der vorigen Angst wird vergessen seyn &c. Und anmercklich ist es auch / daß Johannes / um anzuweisen / daß man seine Worte und Ausdrückungen / in Absicht und Relation auff die vorbergehende Trübsalen / und auff den Tod von welchen Er zuvor gehandelt hat Cap. 6. und 8. nehmen müsse / deutlich dabey füget: Dann das erste (erste Dinge) sind vergangen.

Hierauff spricht der / so auff dem Thron saß: Siehe ich mache alles neu. Anweisende / daß diß Werck Gottes in den letzten Tagen / und als dasjenige / so Johannes bis hierhin gesehen hatte / eine preparation, Zubereitung zu der allgemeinen Erneuerung Himmels und der Erden wäre. Und darauff wird ihm gezeigt der Zustand der Kirche des Neuen Testaments / als eine Stadt / die vierecket ist / welcher Maß oder Größe / aus der Vermannigfaltigung der Zwölffzahl / so hier der Grund ist / entspringet: Und alles was er von dieser

E

Herr

Herrlichkeit zeuget / ist von dem Herrn Coccejus vor uns / und nachgehends weitläufftiger von uns selbst in der Auslegung dieser Göttlichen Schrift / bewiesen / daß es süglich der Kirche des Neuen Testaments könne / zugeeignet werden.

Wir haben deutlich angewiesen / daß die Ausdrückungen / die verl. 24. fürkommen. Und die Völker / die da selig werden / werden in ihrem Licht wandeln : Und die Könige auff Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen / können nichts anders bedeuten / als den Zulauff der Könige und Völker zu der Kirche Christi / weisen mit keinem Schein einiges Grundes oder Ursachen gesagt werden kan daß die Könige einige Ehre und Herrlichkeit / die ihnen als Königen zugeschrieben wird / in den Himmel bringen / weisen auch alle die Weissagungen diese Redensart anders nehmen / und uns nicht zustehet der heiligen Schrift eine Meynung nach unserer Einbildung anzuhängen. Desgleichen ist auch keine Redensart der heiligen Schrift / daß der Himmel als eine Stadt mit Thoren / welche gegen die 4. Theile des Himmels aussehen / und durch welche der Zugang allen Völkern würde gestattet werden / angemercket wird. Sondern wer die Propheten mit Andacht gelesen hat / wird klar sehen können / daß alle diese Ausdrückungen in der Kirche des Neuen Testaments bewarheitet sind.

Dieser Gattung sind auch die Ausdrückungen / die uns Cap. 22. fürkommen. Zeigende einen lautern Strohm des lebendigen Wassers / der von dem Stuhl Gottes gieng. Wodurch wir deutlich auff die Weissagung Ezechiels gewiesen werden / der dadurch den Ausfluß oder Ausgießung der Gnaden / von dem Thron Christi über die Kirche in den letzten Zeiten klärlieh abbildet Cap. 47. 1. wie auch das fürstellen des Baums des Lebens / und seiner Früchte auff gesetzte Zeiten und Monden / bedeutet eine gewisse oder gesetzte Nation der Gnaden-Gaben Gottes. Und man kan gar nicht sagen / wie es auff den Himmel sich füget / daß da stehet / daß seine Blätter zur Gesundheit der Heyden dienen / verl. 2. dann dieses ist eine Ausdrückung / welche sich mit dem Stand der Gnaden / und nicht der Herrlichkeit schicket / wann noch die Himmlische heilsame Mittel der Bekehrung durch das Wort Gottes werden Platz haben / durch welche die Welt / die zuvor tod war / wird gesund werden. Siehe Malach. Cap. 4. verl. 2/3. Ingleichen bedeuten die Worte / daß der Nahme des Lammes